Notfallkonzept der Kita Klabauterschiff bei Personalmangel

Stand: 09/2026

Ausgangssituation in der Kita Klabauterschiff:

- Betreuung laut Betriebsgenehmigung von bis zu 124 Kindern
- Altersgruppen:
  - Krippe: 8 Monate bis 3 Jahre
  - Kiga: 2;6 Jahre bis 5 Jahre
  - Vorschule: 5-6 Jahre
- Im Klabauterschiff arbeiten derzeit aktiv (Stand: Juni 2026):
  - Leitung: 1 in Vollzeit (komplett freigestellt für Verwaltungstätigkeit)
  - Stellv. Leitung: 1 in Vollzeit (im Krippendienst und stundenweise für Verwaltungstätigkeiten)
  - Staatl. anerk. Erzieher: 15 (davon 2 VZ und 13 TZ)
  - Päd. Fachkräfte: 3 in TZ
  - Kinderpfleger: 2 (davon 1 VZ und 1 TZ)
  - Auszubildende: 2
  - Küchenkräfte: 3 (davon 2 VZ und 1 TZ)

- Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum mit einer vom Landratsamt zugelassenen maximalen Belegungsmenge von:
  - Krippe: 12 Kinder pro Gruppenraum
  - Kiga & VS: 25 Kinder pro Gruppenraum

- Eingewöhnungen finden ganzjährig statt.
  In der **Kinderkrippe** haben wir seit Januar 2026 das partizipatorische Eingewöhnungsmodell.
  Die partizipatorische Eingewöhnung (entwickelt von Prof. Dr. Marjan Alemzadeh) ist ein bindungsorientiertes und beziehungsbasiertes Modell zur Eingewöhnung in Kitas oder der Kindertagespflege. Das Konzept zeichnet sich durch Flexibilität ohne starre Zeittabellen aus. Kind, Eltern und Fachkräfte gestalten den Übergang gemeinsam und auf Augenhöhe.
  Die 7 Phasen der partizipatorischen Eingewöhnung beinhalten:
  Vorbereitung & Information: Erstkontakte, Informationsgespräche und das Kennenlernen der Räumlichkeiten.
  Ankommen: Eltern und Kind nehmen sich Zeit, um den fremden Ort gemeinsam zu einem vertrauten Ort zu machen.
  Erste Kontaktaufnahme: Die pädagogische Fachkraft nähert sich dem Kind vorsichtig und baut behutsam Vertrauen auf.
  Grundstein der Bindung: Die Fachkraft wird für das Kind zur sicheren Basis, während die Eltern als „sicherer Hafen“ im Hintergrund fungieren.

Erste Trennungsversuche (gesteuert durch das Kind): Erste, meist sehr kurze Phasen der Abwesenheit der Eltern, die sich an der Stabilität und den Reaktionen des Kindes orientieren.
Erweiterung der Betreuungszeit: Die Zeiten, in denen das Kind von der Fachkraft betreut wird, werden schrittweise ausgebaut.
Abschluss: Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind sich von der Fachkraft trösten und sicher betreuen lässt.
Eine Eingewöhnung kann so insgesamt zwischen 6 und 8 Wochen dauern. Meist ist sie aber in 4-6 Wochen abgeschlossen. Auch muss immer mit einberechnet werden, dass gerade Krippenkinder während der Eingewöhnung häufig krank werden, da sie erstmals mit bestimmten Krankheitserregern konfrontiert werden. Dies führt dann natürlich auch zu einer insgesamt längeren Eingewöhnungszeit.

Im **Kindergartenbereich** findet die Eingewöhnung in der Gesamtgruppe statt. Die Ü3 Kinder werden in den ersten Tagen von einem Elternteil mit in die Gruppe begleitet und ab ca. Tag 3 verabschieden sie sich dann auch bereits immer mal für einen abgestimmten Zeitraum. Die Anwesenheitszeit des Kindes in der Gruppe wird dann schrittweise verlängert und nach 2-4 Wochen ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Umgewöhnungen von der Krippe in den Kindergarten werden immer von einem Bezugserzieher der Krippengruppe begleitet und dauern ca. eine Woche. Die Eltern kommen dafür nicht mehr in die Kita.

- In allen Gruppen ist ein Anstieg der Kinder mit besonderem Förderbedarf spürbar v.a. in den Bereichen der Wahrnehmungsstörungen, der Sprachentwicklung sowie der sozial-emotionalen Entwicklung. Diagnosen hierzu können häufig erst über mehrere Instanzen nach Monaten konkret festgeschrieben werden und eine Beschaffung möglicher Integrationshelfer oder Individualbegleiter bedarf erst eine Zustimmung durch den Bezirk Unterfranken, worauf ein Bewerbungsprozess durch die Eltern durchgeführt werden muss. In diesen gesamten Prozess sind die Fachkräfte intensiv eingebunden. Zunächst durch die Betreuung in der Gruppe (ohne Fremdunterstützung) aber zusätzlich durch das Erstellen mehrerer Entwicklungsprotokolle und Stellungnahmen für die externen Förder- oder medizinischen Einrichtungen. Im weiteren Verlauf werden zudem Stellungnahmen für die Antragstellung beim Bezirk Unterfranken erstellt und der Bewerbungsprozess durch Hospitationstage begleitet.
  Während dieser gesamten Zeit wird zudem jedes Kind mit seinen entsprechenden Verhaltensauffälligkeiten im Regelbetrieb in vollen Gruppen begleitet. Der Bedarf an gezielten Förderangeboten kann nur im Falle der personellen Vollbesetzung gewährleistet werden. Eine oft notwendige 1:1

Begleitung kann generell nicht gewährleistet werden, was nicht selten zu Problemsituationen und besonderen Gruppendynamiken führt.

- Zum **Trägerverbund** der Gemeinde Karlstein gehören neben der Kita Klabauterschiff auch die Kita Regenbogenland und der Hort Karlstein Kids.

  Wenn ein Personalmangel entsteht helfen sich die Einrichtungen untereinander immer erstmal gegenseitig aus, sofern dies möglich ist.

- Einen gesonderten **Springerpool** an Personal gibt es nicht.

- Zu den **gesetzlich vorgeschriebenen Tätigkeitsfeldern der Fachkräfte** in der Kita gehören:
  - Sichere Aufsicht und Betreuung der Kinder aller Altersgruppen
  - Sicherstellung der grundlegenden Pflege und Versorgung der Kinder
  - Erkennen von individuellem Förderbedarf
  - Bindungsorientierte Planung und Umsetzung der Ein- und Umgewöhnungen
  - Angebotsgestaltung zur Förderung altersbedingter Entwicklungsschritte aller Kinder
  - Gezielte Angebotsgestaltung zur Förderung bei individuellen Entwicklungsauffälligkeiten
  - Pädagogische und kindgerechte Begleitung von Eingewöhnungen und Umgewöhnungen
  - Permanente Dokumentation von Übergängen, Entwicklungsfortschritten, individuellem Förderbedarf, Gesprächsprotokollen, Stellungnahmen für Fachdienste und Behörden
  - Führen von Elterngesprächen bei akuten Themen und in regelmäßigen Abständen zum Entwicklungsstand des Kindes sowie zu Beginn der Ein- und Umgewöhnungen

Entscheidungswege und Zuständigkeiten

- **Wichtigste Grundlage** für eine schnelle und verlässliche Dienstplanung im Notfall ist ein **gut ausgearbeiteter Dienstplan bei Normalbesetzung**.
  Die Besetzung bei voller personeller Anwesenheit darf nicht schon einem Notfall entsprechen. Außerdem ist eine **vorausschauende, auf Erfahrungswerten basierende, Personaleinsatzplanung bzw. Kita-Jahresplanung** von zentraler Bedeutung.

Um entsprechend dieser Grundlage im Notfall Dienstpläne schnellstmöglich anpassen zu können, gibt es in der Kita Klabauterschiff die **interne Absprache mit dem Team**, dass

- Jede **Krankmeldung am ersten Krankheitstag zwischen 7:00 und 8:00 Uhr telefonisch in der Kita gemeldet** wird.
  Eine schriftliche Krankmeldung per z.B. E-Mail ist zwar genauso zulässig, aber im Sinne der schnellen Erreichbarkeit und schnellstmöglichen Dienstplananpassung wurde gemeinsam mit dem Team entschieden, dass die telefonische Krankmeldung zu bevorzugen ist.

- Jeder krankgemeldete Mitarbeiter sich **am letzten Tag seiner aktuellen Krankmeldung bis 12 Uhr in der Kita meldet**, um eine Prognose für die kommenden Tage abzugeben. Das heißt entweder er meldet sich weiterhin krank oder er gibt an, dass er am Folgetag wieder zur Arbeit kommen kann.

Die **vorausschauende (erfahrungsbasierte) Personaleinsatzplanung bzw. Kita-Jahresplanung** umfasst u.a. folgende Punkte:

- Im **November/Dezember** jeden Jahres müssen die Mitarbeiter sich gruppenintern zusammensetzen und über **die Urlaubsplanung** für das darauffolgende Jahr abstimmen. **Klare Vorgabe:** aus einer Gruppe darf nur eine Person im Urlaub sein.

  Diese Planung wird dann an die **Kita-Leitung** übergeben, die sie im Adebis einpflegt und auf evtl. **gruppeninterne Überschneidungen hin überprüft**. Sollten Überschneidungen entstanden sein, werden diese in einem **Gespräch** zwischen Leitung und betroffener Gruppe geklärt und **eine Lösung gefunden, die den Kita-Vorgaben entspricht**.
  Auch die **Terminierung der Ein- und Umgewöhnungen** orientiert sich an den Urlaubsplanungen der Bezugserzieher. Die Gruppen bekommen meist 6-8 Monate im Voraus den aktuellen Plan, wann ein Kind in ihre Gruppe eingewöhnt oder umgewöhnt werden muss. So können die Gruppenleitungen frühzeitig diese Kinder in die Jahresplanung mit einbeziehen. Natürlich kann es dennoch immer mal zu spontanen oder späteren Anmeldungen von Kindern kommen. Hierfür findet sich im Normalbetrieb meist eine Lösung.

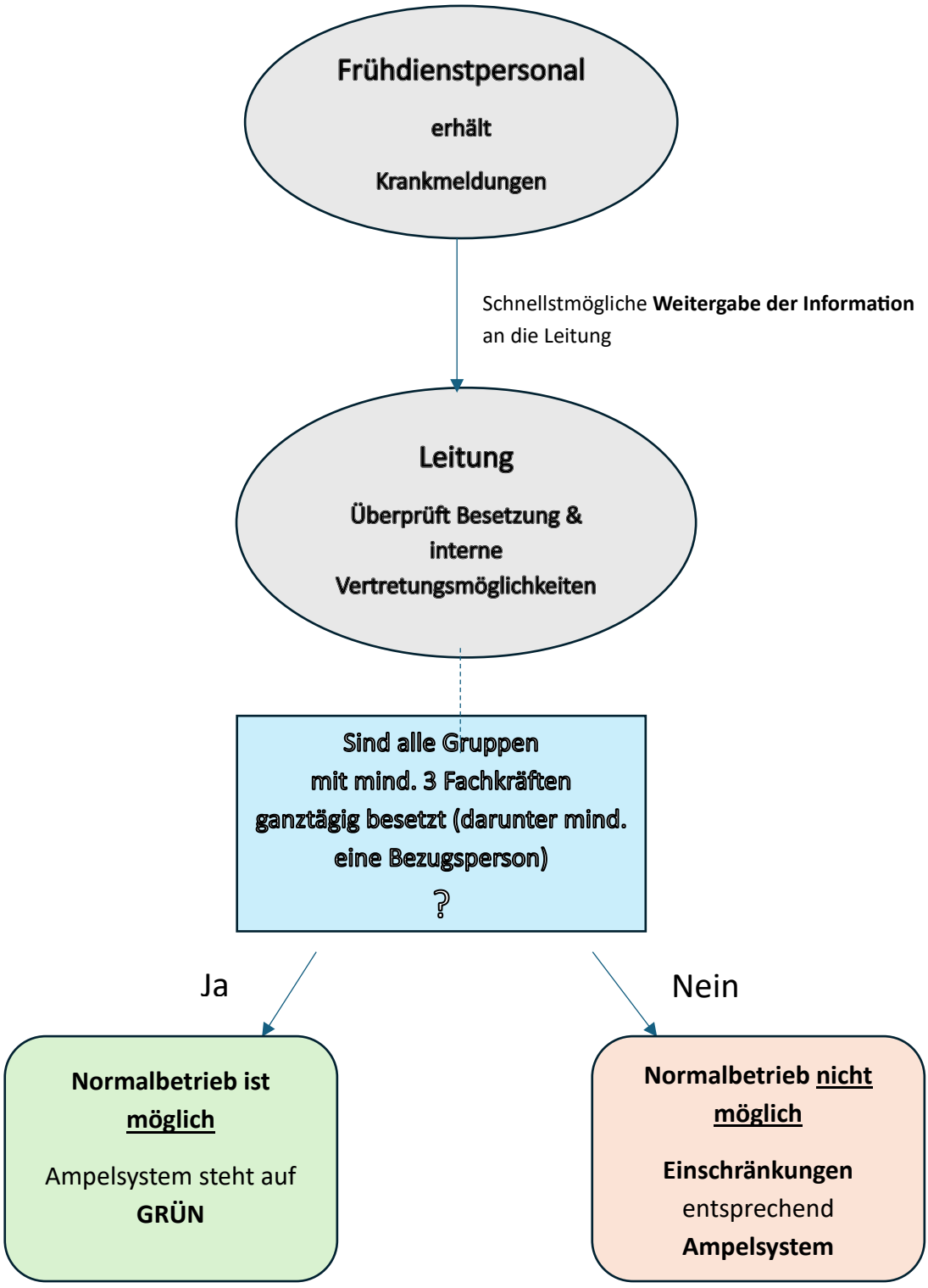
Zudem finden **ab Mitte November keine neuen (externen) Eingewöhnungen** mehr statt, da sie zum einen **zu nah an der Weihnachtsschließzeit** beginnen würden, was für die Kinder problematisch wäre.
Zum anderen versuchen wir so den **saisonalen Anstieg an personellen Krankmeldungen in den Monaten November/Dezember** etwas einzukalkulieren und abzufangen.

Es gilt jedoch zwingend zu beachten, dass die **Anwesenheit von Bindungspersonen** ein elementares Bedürfnis der Kinder in einer Kita ist.

Fehlt diese Sicherheit, kann das Kinder (v.a. im U3 Bereich) **in der Entwicklung ausbremsen, sie psychisch stark belasten und Verhaltensauffälligkeiten sowie Ängste begünstigen**.

Aus diesem Grund sollte bei der Personaleinsatzplanung **stets die Anwesenheit mindestens einer Bezugsfachkraft sichergestellt** werden.

Tägliche Kommunikations- bzw, Entscheidungswege in der Kita Klabauterschiff bei Personalausfall:



- Entscheidung über Ampelstufe trifft Kita-Leitung od. stellv. Kita-Leitung
- Kommunikation mit den Eltern übernimmt Kita-Leitung od. stellv. Kita-Leitung
- Kommunikation mit dem Träger übernimmt Kita-Leitung od. stellv. Kita-Leitung
- Team gibt täglich zeitnah Anzahl anwesender Kinder durch & benennt potentielle Betreuungslücken

Das Ampelsystem in der Kita Klabauterschiff:

Stufe	Personalsituation bei 25 (12) Kindern/Gruppe	Maßnahmen/Umsetzung	Information
Stufe 1 - Grün	**3 Fachkräfte** – alle zu geplanten Zeiten anwesend Der **gesamte Tag ist personell entsprechend des Dienstplans abgedeckt** **Bezugserzieher** in jeder Gruppe	- Regulärer Tagesablauf - sichere Betreuung & Pflege aller Kinder möglich - Bildungsangebote und Entwicklungsförderung finden statt - Ein- und Umgewöhnungen regulär umsetzbar - Gesetzl. vorgeschriebene Entwicklungsdokumentation und Gesprächsführung umsetzbar - Ausflüge & Kooperationsbesuche können stattfinden - **Keine Maßnahmen nötig**	Keine Information notwendig
Stufe 2 - Gelb	**2 Fachkräfte** pro Gruppe **Kernzeit von 8-15 Uhr** ist personell in jeder Gruppe **abgedeckt** (wenn möglich auch durch **Zusammenlegen der Gruppen** ab 12/13 Uhr) **Randzeiten** können durch **zusammenlegen der Gruppen** abgedeckt werden. **Mind. 1 Bezugserzieher** in jeder Gruppe	**Möglich:** - Regulärer Tagesablauf - sichere Betreuung & Pflege aller Kinder **Eingeschränkt möglich:** - Bildungsangebote und Entwicklungsförderung - Ein- und Umgewöhnungen **Nicht mehr möglich:** - Gesetzl. vorgeschriebene Entwicklungsdokumentation und Gesprächsführung - Ausflüge & Kooperationsbesuche **Maßnahmen:** - Interne Vertretung & gruppenübergreifende Unterstützung - Aufbau von Mehrarbeitsstd. aufgrund Dienstvertretung fehlender Kollegen	Keine Information notwendig – wenn kurzweilig

Stufe 3 - Orange	**Vormittags 2 Fachkräfte** pro Gruppe **Kernzeit von 8-15 Uhr <u>nicht in jeder Gruppe abgedeckt</u>** **Dienstverschiebungen der Teilzeitkräfte** in den Nachmittag sind **nicht möglich** **Zusammenlegen** der Gruppen ab **12/13 Uhr nicht möglich** Vormittags **mind. 1 Bezugserzieher** in jeder Gruppe	**Möglich:** - Regulärer Tagesablauf am **<u>Vormittag</u>** - sichere Betreuung & Pflege aller Kinder am **<u>Vormittag</u>** **Eingeschränkt möglich:** - Bildungsangebote und Entwicklungsförderung am **<u>Vormittag</u>** - Ein- und Umgewöhnungen **Nicht mehr möglich:** - Regulärer Tagesablauf am **<u>Nachmittag</u>** - sichere Betreuung & Pflege aller Kinder am **<u>Nachmittag</u>** - Gesetzl. vorgeschriebene Entwicklungsdokumentation und Gesprächsführung - Ausflüge & Kooperationsbesuche **Maßnahmen:** - Interne Vertretung & gruppenübergreifende Unterstützung - Aufbau von Mehrarbeitsstd. aufgrund Dienstvertretung fehlender Kollegen - Wenn mögl. Dienstzeitenverschiebung der Teilzeitkräfte in den Nachmittag - Unterstützung vom Hort oder dem Regenbogenland erfragen um mind. den Vormittag (2 Fachkräfte pro Gruppe) abzudecken - eventuelle Teilschließung ab 12/13 Uhr sollte kein Springer oder genügend Personal zur Verfügung stehen	**Info an Träger und Eltern** bei **Teilschließungen** **Kita-Leitung** (oder Stellv. Leitung) **informiert** die Eltern & den Träger per **Email** über die **Teilschließung inkl. einer Prognose**, wann der ganztägige Normalbetrieb wieder stattfinden kann **Kita-Leitung** (oder Stellv. Leitung) informiert das **Landesjugendamt** über die Teilschließung oder ganztägige Gruppenschließung **gem. §47 SGB VIII**

Stufe 4 - Rot	**Nur noch 1 Fachkraft** oder **keine Fachkraft** mehr in einzelner Gruppe oder **keine Bezugserzieher** aus einer Gruppe mehr da **Kernzeit von 8-15 Uhr** kann **personell nicht mehr sicher & verantwortungsvoll gewährleistet** werden Personell oder aufgrund der Kinderanzahl ist ein **Zusammenlegen nicht möglich** **Interne Vertretungen &** **externe Unterstützung nicht möglich** oder nicht ausreichend Die Aufsicht kann für die Anzahl der Kinder nicht mehr garantiert werden	**Nicht mehr möglich:** - Regulärer Tagesablauf am gesamten Tag - sichere Betreuung & Pflege aller Kinder am gesamten Tag - Bildungsangebote und Entwicklungsförderung am gesamten Tag - Ein- und Umgewöhnungen - Gesetzl. vorgeschriebene Entwicklungsdokumentation und Gesprächsführung - Ausflüge & Kooperationsbesuche **Maßnahmen:** - **Wenn 1 Fachkraft** der Gruppe (**Bezugsperson**) da ist, dann Unterstützung vom Hort oder dem Regenbogenland erfragen um mind. den Vormittag mit einer 2. Fachkraft in der Gruppe abzudecken und Teilschließung ab 12/13 Uhr - Wenn **keine Fachkraft** der Gruppe (**Bezugsperson**) da ist, dann **sofortige, ganztägige Gruppenschließung** - **Eine Notgruppe** (in Form von Zusammenlegen) kann hier **nicht mehr angeboten werden**	**Info an Träger und Eltern** bei **Teilschließungen** am Nachmittag sowie bei **sofortiger, ganztägiger Gruppenschließung** **Kita-Leitung** (oder Stellv. Leitung) **informiert** die Eltern & den Träger per **Email** über die **Teilschließung** oder **ganztägiger Gruppenschließung inkl. einer Prognose**, wann der ganztägige Normalbetrieb wieder stattfinden kann **Kita-Leitung** (oder Stellv. Leitung) informiert das **Landesjugendamt** über die Teilschließung oder ganztägige Gruppenschließung **gem. §47 SGB VIII** – bei **Beschwerden durch Eltern** auf das **Notfallkonzept verweisen** und freundlich versuchen **Verständnis** für die Situation zu gewinnen. Sollte weiter Beschwerdebedarf bestehen, dann **freundlich an den Träger verweisen**

Rechtliche Entscheidungsgrundlagen:

Die Entscheidung, wie im Falle von Personalmangel zu reagieren ist, wie von diversen rechtlichen Betriebsvorgaben geregelt.

So ist die **rechtliche Verantwortung bei Personalmangel in zwei Entscheidungsbereiche** aufgeteilt.

Sie betrifft zum einen die **individuelle Aufsichtspflicht der Fachkraft** und zum anderen die **Organisationsverantwortung des Trägers**.

- **Aufsichtspflicht:**
  Sie ist eine Daueraufgabe. Kann eine Fachkraft die Gruppe aufgrund der Kinderanzahl nicht mehr überblicken, muss sie dies der Leitung unverzüglich melden. Dies kann in mündlicher Form oder auch in Form einer schriftlichen Gefährdungsanzeige erfolgen.
  Ist die sichere Aufsicht der Kinder nicht mehr zu gewährleisten, kann keine Betreuung der Kinder angeboten werden.

  Die Anwesenheit einer Bezugserzieherin ist in diesem Zusammenhang von entscheidender Bedeutung, vor allem für Krippenkinder und für jüngere Kindergartenkinder.

- **Betriebserlaubnis**

  Die Betriebserlaubnis ist an personelle Mindestvoraussetzungen gebunden. Werden diese unterschritten, erlischt faktisch die Erlaubnis für den Normalbetrieb.

  Zu dieser Betriebserlaubnis zählt des Weiteren auch die Vorgabe, wie viele Kinder in einer Räumlichkeit maximal betreut werden dürfen.
  Für die Gruppen in der Kita Klabauterschiff sind die Vorgaben wie folgt:
  Krippe: maximal 12 Kinder pro Gruppenraum
  Kiga & Vorschule: maximal 25 Kinder pro Gruppenraum

- **Haftung**

  Träger haften für Organisationsverschulden, wenn sie trotz bekanntem Personalmangel keine reduzierten Maßnahmen (wie den Notfallplan) anordnen.